

Hans-Walter Magnus:

Der Postmeilenstein von Magdeburg-Ottersleben - ein Ganzmeilenstein

0. Vorwort

Dank der Initiative der Ottersleber Vereine „Bürger für Ottersleben“ e.V. und „Heimatverein Ottersleben“ e.V. konnte im Jahre 2017 der preußische Postmeilenstein im Ort restauriert werden. Die Vorbereitungen zogen sich über zwei Jahre hin. Es gab mehrere Änderungen in der Art, wie der Stein restauriert werden könnte. Dazu waren umfangreiche Recherchen und mehrere Absprachen mit der Denkmalschutzbehörde und anderen Ämtern notwendig. Großzügige Unterstützung und fachliche Beratung in vielfältiger Weise erhielten wir von den Mitgliedern der Forschungsgruppe Meilensteine e.V., insbesondere von Herrn Grell.

1. Zur Geschichte

Dieser Meilenstein an der Wanzleber Chaussee hier in Ottersleben ist über 200 Jahre alt. Es ist ein preußischer Ganzmeilenstein. Er wurde nach 1800 an der damaligen preußischen Poststraße von Magdeburg nach Halberstadt aufgestellt. Diese Poststraße führte noch über Wanzleben, Hadmersleben und Gröningen nach Halberstadt. Daher steht der Stein hier an der Wanzleber Chaussee. Heute existieren einige ehemalige Streckenabschnitte der alten Poststraße hinter Hadmersleben nicht mehr. Sie wurden wieder in Ackerland umgewandelt. Die heutige Straße über Egelin nach Halberstadt (B 81) existierte damals noch nicht.

Ab 1787 hatte man in Preußen begonnen, neue Fernstraßen zu planen und zu bauen. Sie wurden auch vermessen und die Meilenzahl wurde durch entsprechende Meilensteine angezeigt, damit sowohl die Postkutscher als auch die Reisenden verfolgen konnten, wie viele Meilen sie zurückgelegt hatten. Danach musste dann das Postgeld bezahlt werden. Eine preußische Meile betrug genau 7,53248 Kilometer. Nach jeder Meile wurde ein Ganzmeilenstein (in Form eines Obeliskens) aufgestellt. Er war ca. 3 Meter hoch. Dazwischen wurde auf halber Strecke ein kleinerer Halbmeilenstein (auch in Obeliskform) und wiederum dazwischen ein Viertelmeilenstein als kleiner würfelförmiger Stein platziert. Unser Meilenstein hier in Ottersleben wurde etwa um das Jahr 1803 errichtet. Irgendwelche Inschriften und Entfernungsangaben hat es auf den Meilensteinen an dieser Poststraße nicht gegeben. An anderen preußischen Meilensteinen gab es sie aber, z.B. an dem Ganzmeilenstein an der heutigen B 71 hinter dem Magdeburger Flugplatz in Richtung Dodendorf. Doch so prunkvoll wie die kursächsischen Postmeilensteine (z.B. Bad Belzig, Oberwiesenthal oder Königstein) waren die preußischen Meilensteine nie. In Preußen wurde gespart.

2. Beschreibung des Ottersleber Meilensteins vor der Restaurierung

Zu Beginn soll kurz beschrieben werden, aus welchen vier Teilen ein Halb- bzw. Ganzmeilenstein besteht. Das nicht sichtbare Fundament besteht meist aus mehreren Steinen, die eine sogenannte Packlage bilden. Darauf liegt der Sockelstein, der schon etwa zur Hälfte seiner Höhe über dem Erdreich sichtbar ist. Darauf steht das würfelförmige Mittelteil. Zuletzt folgt der obere und gleichzeitig der optische Schmuckstein, das sogenannte Obeliskenteil. Auf die genauen Abmessungen dieser Steine wollen wir hier noch nicht eingehen, das kommt später. Wichtig ist aber auch hier schon zu wissen, dass die Steine immer entsprechend des Typs gleiche Abmessungen haben. Die Preußen hatten das also gewissermaßen standardisiert, von Maßtoleranzen mal abgesehen.

Doch nun zu unserem Meilenstein in Ottersleben: Bis 2016 wurde dieser Stein als preußischer Halbmeilenstein bezeichnet. In den Denkmalschutzlisten und in heimatkundlichen Büchern findet man ihn so vermerkt. Das war sicher nicht verwunderlich, denn er hatte, so wie ihn die Einwohner kannten, ein eigenartiges Aussehen. Abbildung 1 zeigt sein Aussehen an der Wanzleber Chaussee bis ca. 1994. Zu erkennen war der Obeliskenteil und teilweise das würfelförmige Mittelteil. Der Sockelstein war nicht sichtbar. Auffällig sind auf dem Bild die vier Eisenklammern, die den Obeliskenteil mit dem Mittelteil verbinden. Das war in der Preußenzeit so nicht vorgesehen und wurde so nie im Originalzustand ausgeführt. Die Eisenklammern deuten also schon darauf hin, dass



Abb. 1: Der Meilenstein in Otterleben im alten Zustand, im Hintergrund die damalige Rühlingsche Mauer (Foto: Archiv der Forschungsgruppe Meilensteine, 12.08.1974).

sich der Meilenstein nicht mehr im Originalzustand befand. Der gesamte Meilenstein wirkte auf dem Bild wie in die Erde versunken. Das rührte wahrscheinlich daher, dass im Laufe der Jahre das Gelände immer wieder aufgeschüttet wurde. In früherer Zeit verlief wohl hinter dem Meilenstein ein Chausseegraben. Der wurde irgendwann verfüllt. Wahrscheinlich ist im Zuge des Straßenbaus und der Asphaltierung in neuerer Zeit das Straßenniveau nach oben „gewachsen“. Der Meilenstein blieb auf seinem alten Höhenniveau und versank dadurch in der Erde. Das deutet darauf hin, dass dies sein über 200-jähriger Standort war. Die Standortfrage wird zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgegriffen. Oberflächlich betrachtet, verleitete dieser Anblick dazu, diesen Stein einen Halbmeilenstein zu nennen. Im Zuge der Änderung der Eigentumsverhältnisse der Grundstücke an der Straße nach 1990 änderte sich auch das Aussehen des Meilensteins. Er bestand plötzlich aus 3 Steinen, er war sozusagen „aus der Erde gewachsen“. Die Abbildung 2 zeigt diesen neuen Zustand. Zu sehen ist der obere Obeliskenteil und zum ersten Mal taucht auch das würfelförmige Mittelteil vollkommen aus der Erde auf. Und unten ist nun auch der Sockelstein zu sehen. Wenn man die Abbildungen 1 und 2 vergleicht, denkt man zuerst, da steht plötzlich ein anderer Meilenstein. Doch dem ist nicht so. Grund der Veränderung ist, dass der Meilenstein angehoben wurde und die bisher in der Erde verborgenen Teile damit zum Vorschein kamen. Das passierte um das Jahr 1994. In diesem Zeitraum wurde die Rühlingsche Obstplantage aufgelöst und das sehr große Grundstück an einen Bauträger verkauft. Es entstand das neue Wohngebiet Birngarten. Im Bereich des Meilensteins wurde die alte Mauer abgerissen und ein Altenheimkomplex errichtet. Dabei störte der Meilenstein. Er wurde einige Meter nach Südwesten in Richtung Schleibnitz versetzt und dabei im Aussehen so wieder aufgebaut, wie vor über 200 Jahren. Nur der Obeliskenteil blieb zu kurz.



Abb. 2: Der Meilenstein in Ottersleben nach der Versetzung um 1994. Jetzt sind die drei Teile zu erkennen (Foto: Magnus/Ottersleben, 04.05.2015).

3. Der Meilenstein wurde versetzt

Wie bereits geschrieben, musste der Meilenstein im Zuge der Neubebauung der Westseite der Wanzleber Chaussee nach 1990 seinen alten angestammten Platz verlassen. Er wurde ca. 5 Meter in Richtung Schleibnitz versetzt und dort neu aufgestellt (siehe Abbildung 3). Dass das so war, lässt sich aus Augenzeugenberichten von noch heute lebenden Personen, einem alten Bild und aus der Fundamentanalyse rekonstruieren. Bei der Demontage des Steins im Zuge der Vorbereitung der Restaurierung 2017 wurde unter dem Sockelstein nur ein Sandbett gefunden. Zu erwarten wäre eine Steinpacklage o.ä. gewesen. Dem war nicht so. Zur Aufstellzeit hätte man den Sockelstein niemals nur einfach 15 Zentimeter unter der Erde auf ein einfaches Sandbett gestellt. Der Stein wurde also um 1994 versetzt. Genau am alten Standort wurde eine Grundstückseinfahrt gebaut, deshalb musste der Meilenstein weichen. Dokumentiert wurde der Standortwechsel damals nicht. Die Denkmalschutzbehörde geht heute noch davon aus, dass der aktuelle Standort der Originalstandort ist.

4. Wie aus dem sogenannten „Halbmeilenstein“ ein Ganzmeilenstein wurde

Bevor wir auf diese Problematik eingehen, sollen vorab die Abmessungen der einzelnen Meilensteinarten, die hier im Magdeburger Raum vorkommen, kurz beschrieben werden:

1. Ganzmeilenstein: Auf einem Sockelstein steht ein würfelförmiges Mittelteil mit einer Kantenlänge von etwa 70 cm. Darauf steht der ca. 210 cm hohe Obeliskenteil.
2. Halbmeilenstein: Auf einem kleineren Sockelstein steht ein würfelförmiges Mittelteil von etwa 45 cm Kantenlänge. Darauf steht das ca. 150 cm kleinere und schlankere Obeliskenteil.
3. Viertelmeilenstein: Der Würfelstein hat eine Kantenlänge von etwa 60 cm.

Wir sehen also, bei der Beurteilung, welcher Meilensteintyp vor uns steht, müssen stets die Abmessungen der einzelnen Meilensteinteile beachtet werden.

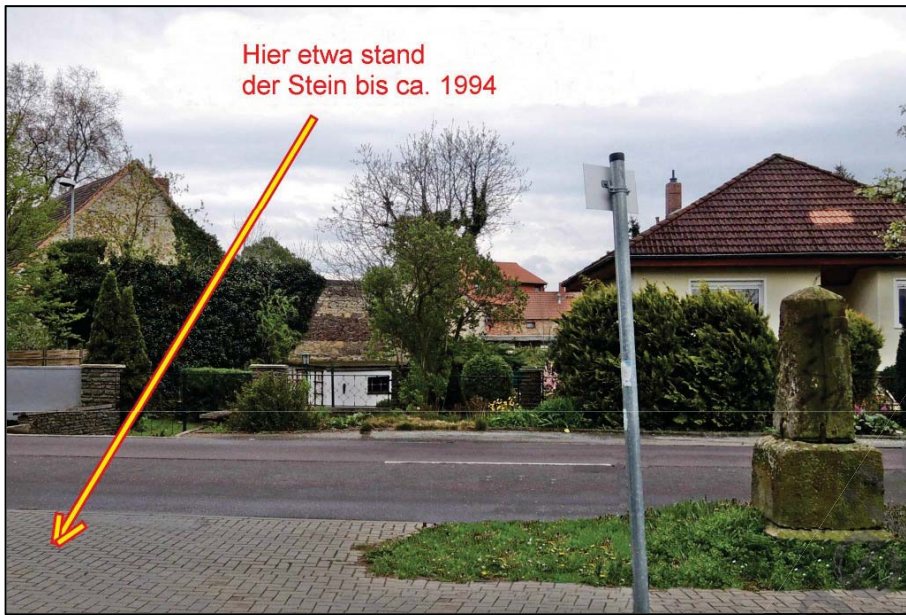


Abb. 3:

Der Meilenstein in Ottersleben nach 1994. Der Pfeil links zeigt in etwa den alten Standort des Meilensteins. Gut zu erkennen ist die neue Einfahrt zu einem Parkplatz auf einem Privatgelände. Rechts im Bild ist der heutige Standort des Meilensteins zu erkennen. Die Giebelwand links im Hintergrund gehört zu einem Stallgebäude des ehemaligen Gasthofes Wöhlbier, der zur Zeit der Aufstellung des Meilensteins schon existierte (Foto und Eintragung: Magnus/Ottersleben, 04.05.2015).

Doch nun wieder zum Ottersleber Meilenstein:

Die Frage, ist es ein Halb- oder ein Ganzmeilenstein, zog sich fast durch die ganze Vorbereitungszeit zur Steinrestaurierung. Wie schon geschrieben, galt der Stein bis 2016 als Halbmeilenstein. Die Denkmalschützer hatten ihn so in ihrer Liste aufgeführt und auch in dem Buch von Asmus über die Geschichte Magdeburgs in 4 Bänden wird im Band 2 von 1999 auf Seite 309 dieser Stein als Halbmeilenstein bezeichnet. Ganzmeilensteine haben insgesamt eine Höhe von ca. 3 Metern. Der Stein in Ottersleben hatte vor der Restaurierung 2017 eine Gesamthöhe von etwa 2 Metern. Originale Halbmeilensteine haben etwa diese Gesamthöhe. Damit stand nun bis Anfang 2016 fest, dass dies ein Halbmeilenstein sei und als solcher sollte er auch zuerst restauriert werden.

Doch im Zuge der Vorbereitung der Restaurierung nahmen wir hier in Ottersleben Kontakt mit dem Verein „Forschungsgruppe Meilensteine e.V.“ auf, der deutschlandweit und auch in Teilen Polens aktiv ist. Er hat nach 1990 schon die Restaurierung des Ganzmeilensteins an der B 71 vor Dodendorf fachlich begleitet.⁽¹⁾ Die Mitglieder des Vereins versorgten uns mit Infoblättern und detaillierten weiteren Informationen zur Geschichte und zum Aussehen der verschiedenen Meilensteinarten, die damals in Preußen aufgestellt wurden. Alles wurde hier genau studiert. Die Denkmalschutzbehörde hatte schon die Genehmigung zur Restaurierung als Halbmeilenstein erteilt. Doch es kamen dann hier bei uns im Ort Zweifel darüber auf, ob es, wie bisher angenommen, ein Halb- oder doch ein Ganzmeilenstein ist. Deshalb wurden weitere Recherchen durchgeführt.

Zuerst brachten Recherchen im Stadtarchiv neue Erkenntnisse. Dort wurde folgendes ermittelt:

Philatelistenverband im Kulturbund, Forschungsgruppe preußische und mecklenburgische Postmeilensteine: Veröffentlichung 1987, Seite 26: Alte Poststraße Magdeburg- Halberstadt, Kreis Wanzleben, Schleibnitz Obelisk,

Magdeburg Ottersleben, Obeliskspitze (Rest?) und Sockel
(gefunden im Stadtarchiv Magdeburg, Aktennummer 25/4493n)

Veröffentlichung 1988, Postmeilensteine in der Umgebung von Magdeburg:

Magdeburg Südwest, Obelisk mit abweichenden Maßen
(gefunden im Stadtarchiv Magdeburg, Aktennummer 120/4253n)

Das waren erste Hinweise, dass hier etwas nicht stimmen konnte. Es wurden daraufhin unser Stein, der Stein an der B 71 (Flugplatz/Dodendorf) und der Stein in Schleibnitz genau vermessen und Skizzen angefertigt. Dabei wurde festgestellt, dass unser Meilenstein in Ottersleben fast identische Abmessungen hat wie die beiden anderen Meilensteine, ausgenommen die Länge des Obeliskenteiles. Die Steine an der B 71 und in Schleibnitz sind aber Ganzmeilensteine. Also muss der Ottersleber Stein auch ein Ganzmeilenstein sein (so hat z.B. sein würfelförmiges Mittelteil auch diese typischen Abmessungen eines Ganzmeilensteins).

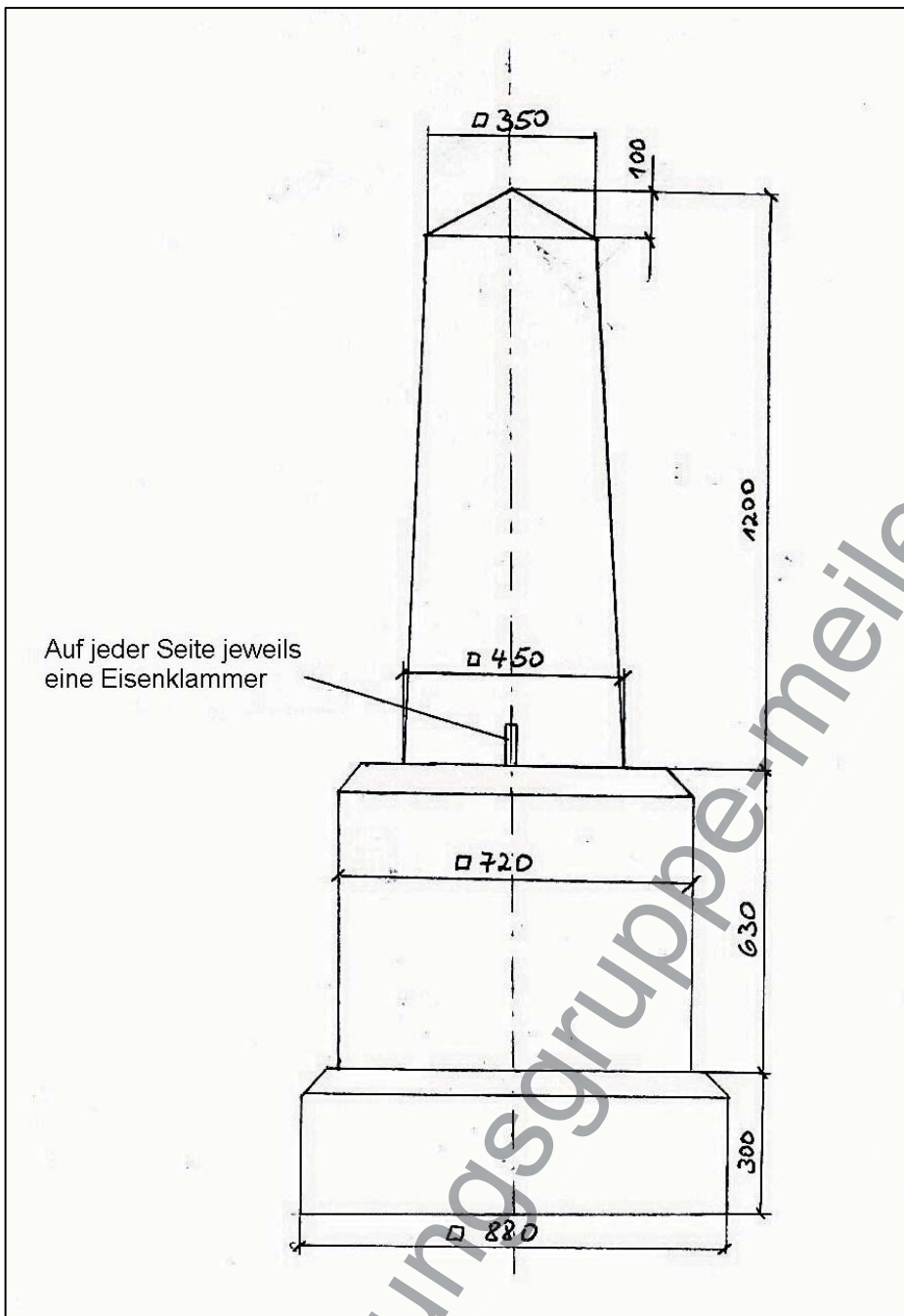


Abb. 4:
Skizze des Meilensteines
Ottersleben mit den vor
der Restaurierung
aufgenommenen Maßen
(Skizze: Magnus
Ottersleben, 2015).

Es wurde nach weiteren
Indizien gesucht.
Da ist die damalige
Entfernungsmessung. Die
Meilenzählung der alten
Poststraße von Magdeburg
nach Halberstadt über
Wanzleben und Hadmer-
leben begann genau am
Denkmal des Magdeburger
Reiters auf dem Alten
Markt im Zentrum von
Magdeburg.⁽²⁾ Und wenn
man heute mit Hilfe eines
Computerprogramms die
erste Meile misst, kommt
man genau an die Stelle
auf der alten Straße, an der
unser Meilenstein steht. Er
steht genau 1 Meile
(= 7,53248 Kilometer) von
dem Nullpunkt entfernt.

Weiterhin wurde eine alte Literaturstelle gefunden:

Die Königliche Ober-Postdirektion gab am 29. Mai 1855 bekannt, dass die „Magdeburg-Wanzlebener Personenpost in Gr.-Ottersleben vor dem Haus des Gastwirts Wöhlbier 1 Meile von Magdeburg und 1 ¼ Meilen von Wanzleben wegen der Aufnahme von Personen halten wird.“

Dieser Gasthof Wöhlbier lag in Gr. Ottersleben genau an der Ecke Halberstädter Chaussee/Wanzleber Chaussee, dort wo sich heute die Tankstelle befindet. Der Gasthof hieß später Goldener Stern. Noch heute steht an der Halberstädter Chaussee das Stallgebäude des Gasthofes mit den Namensabkürzungen „W“ (Wöhlbier) als Balkenanker am Stallgiebel. Der andere Giebel des Stallgebäudes ist übrigens links im Hintergrund auf Abbildung 3 zu sehen.

Damit stand für uns in Ottersleben fest, dass der Ottersleber Meilenstein ein Ganzmeilenstein ist, der aber einen zu kurzen Obeliskenteil hat. Die Maße dieses Teiles entsprechen genau den Abmessungen des unteren Bereiches eines Obeliskenteiles eines Ganzmeilensteines. Der obere Teil unseres Meilensteins musste also irgendwann einmal abgebrochen sein. Vielleicht wurde er im Laufe der Geschichte einmal umgefahren und dabei brach der obere Obeliskenteil entzwei. Man nahm dann den unteren Teil des Obeliskens, brachte eine zu flache neue Spitze an und befestigte diesen Teil dann mit untypischen Eisenklammern an den

würfelförmigen Mittelteil. Da dieser Meilenstein nun in der Höhe keinem Ganzmeilenstein mehr ähnelte, machte man ihn aus Unkenntnis zum Halbmeilenstein.

Diese neuen Erkenntnisse teilten wir der Forschungsgruppe Meilensteine e.V. und der Denkmalschutzbehörde mit. Wir wollten den Meilenstein nun wieder in seiner ursprünglichen Größe herstellen, indem der vorhandene Obeliskenteil entsprechend verlängert werden sollte. Die Forschungsgruppe Meilensteine e.V. bestätigte sofort unsere Vermutungen. Auch sie war der Meinung, dass dies ein Ganzmeilenstein sei, der wieder in sein historisches Erscheinungsbild zurückversetzt werden sollte. Die Denkmalschutzbehörde konnte dieser Argumentation anfangs nicht folgen. Sie wollte den Meilenstein in seinem alten Zustand belassen. Es war ein langer Überzeugungsweg, den wir gemeinsam mit dem Verein Forschungsgruppe Meilensteine e.V. gingen, bis endlich die Obere Denkmalschutzbehörde in Halle dem Vorhaben zustimmte. Nun konnte der Meilenstein wieder sein Aussehen von vor über 200 Jahren bekommen.

5. Chronologie der Restaurierung des Ganzmeilensteins

Im Mai 2015 gab es hier in den beiden oben genannten Ottersleber Vereinen erste Überlegungen, den Postmeilenstein an der Wanzleber Chaussee, nachdem er dort über 200 Jahre gestanden hatte, vor dem endgültigen Verfall zu retten. Er war in einem sehr schlechten baulichen Zustand, was die beiden nachfolgenden Bilder beispielhaft zeigen sollen.

Abb. 5 (rechts):

Gut zu sehen ist auf diesem Bild, dass die Sandsteinflächen am Obeliskenteil starke Verwitterungserscheinungen zeigen (Foto: Magnus/Ottersleben, 04.05.2015).



Abb. 6 (oben links):

Detail der Verbindung zwischen Obeliskenteil und würfelförmigen Mittelteil. Gut zu erkennen ist der in den vielen Jahren entstandene große Spalt zwischen beiden Teilen. Witterungseinflüsse und eindringendes Wasser verbunden mit Frost führten zu starken Schäden. Die ungeeigneten Eisenanker führten durch Korrosion zu Steinschäden. Der Anker auf dem Bild ist an seinen Verbindungsstellen zu den Steinen bereits stark in seinem Querschnitt geschwächt. Weiterhin ist Bewuchs mit Flechten am Stein zu erkennen (Foto: Magnus/Ottersleben, 04.05.2015).

5.1. Die Demontage des Meilensteins

Nachdem nun alle Fragen zur Restaurierung geklärt waren, die Denkmalschutzbehörde und die Stadt Magdeburg als Eigentümer des Meilensteins keine Einwände mehr hatten und die bauausführende Firma „SCULPTOR - Werkstatt für Restaurierung und Bildhauerei“ aus Magdeburg feststand, konnte am 30.05.2017 mit der Demontage des Meilensteins die Restaurierungsphase begonnen werden. Beim Abbau des Meilensteines zeigte sich, wie die einzelnen Teile miteinander verbunden waren. Das gab auch Einsichten, wie die damaligen Steinmetze in Preußen bei der Fertigung und Montage der Meilensteine vorgegangen sind. Zuerst wurden die 4 eisernen Anker gelöst und der oberste Stein (Obeliskenteil) abgehoben. An der Unterseite des Obeliskenteils und auf der Oberseite des würfelförmigen Mittelteils zeigte

sich jeweils ein zentrales viereckiges Loch, welches ehemals der Aufnahme eines Eisendübels (in Form eines quadratischen Stabes) diente. Diese Konstruktion sorgte für die standsichere Verbindung beider Steinteile. Bei der Demontage fehlte der Eisendübel. Das deutet darauf hin, dass der Meilenstein seit seiner Ertaufstellung bereits mindestens einmal demontiert wurde. Dies bestätigt unsere Theorie eines früheren Steinumsturzes oder (und) einer früheren Steinumsetzung.



Abb. 7 (links): Der Obeliskenteil wird vom würfelförmigen Mittelteil abgehoben.

Abb. 8 (rechts): Der Obeliskenteil ist entfernt worden. Am würfelförmigen Mittelteil sind die Aussparungen und die zentrale Bohrung zu erkennen, die dem Obeliskenteil ursprünglich Führung und Halt gegeben hatten (beide Fotos: Magnus/Ottersleben, 30.05.2017).

Nach dem Abheben des würfelförmigen Mittelteiles wurde der Sockelstein gut sichtbar. Gut zu sehen war auch hier die Aussparung und gleichzeitige Führung für das würfelförmige Mittelteil. Ein zentrales viereckiges Loch wie bei der oberen Steinverbindung fehlte hier. Dafür war an dieser Stelle im Sockelstein ein Kreuz eingemeißelt. Da hier die zusätzliche Standsicherung fehlte, könnte das mit ein Grund dafür sein, dass der Meilenstein in früherer Zeit eventuell einmal, aus welchen Gründen auch immer, umgekippt sein könnte und dabei der obere Obeliskenteil zerbrochen ist.



Abb. 9 (links): Der Obeliskenteil ist auf das Transportfahrzeug verladen worden. Zu sehen ist seine Unterseite mit dem zentralen viereckigen Loch zur Aufnahme eines Eisendübels.

Abb. 10 (rechts): Nach dem Abheben des würfelförmigen Mittelteiles ist die Oberseite des Sockelsteines zu sehen. In der Mitte ist das eingemeißelte Kreuz zu erkennen (beide Fotos: Magnus/Ottersleben, 30.05.2017).

Beim Abheben des Sockelsteines wurde eine seitlich an dem Stein umlaufende Kante sichtbar. Der untere Teil des Steins ist etwas schmaler. Unter der umlaufenden Kante waren früher zusätzliche Sandsteinplatten angesetzt. Sie sollten Spritzwasser ableiten und Bewuchs verhindern. Heute übernimmt diese Aufgaben die neue Umpflasterung des Meilensteins. Nach dem Abheben des Sockelsteines zeigte sich, dass kein Fundament vorhanden war. Der Meilenstein stand nur auf einem Sandbett, ca. 15 cm unter der Oberkante des umgebenden Geländes. Das war nicht völlig frostsicher. Diese Fundsituation bestätigte die weiter oben gemachten Angaben, dass der Stein bereits einmal versetzt wurde, also dies nicht sein ursprünglicher

Standort ist. Der Meilenstein wurde aber bei der Montage im August 2017 genau wieder an diesem Ort aufgestellt. Natürlich mit einem richtigen frostsicheren Fundament, doch dazu später.



Abb. 11 (links): Beim Abheben und Verladen des Sockelsteines zeigte sich eine seitlich umlaufende Kante.
Abb. 12 (rechts): Unter dem Sockelstein wurde nur ein Sandbett als Fundament vorgefunden (beide Fotos: Magnus/Ottersleben, 30.05.2017).

5.2. Der Meilenstein bei der Steinmetzfirma

Am 01.08.2017 besuchten wir die Steinmetzfirma SCULPTOR. Hier wurde unser Meilenstein restauriert.

Abb. 13:

Auf dem Bild ist zu sehen, wie die Oberflächen der 3 Teilsteine gereinigt werden. Der Obeliskenteil vorn ist noch der bisherige Rumpfstein. Er hat noch nicht die geplante Verlängerung bekommen. Vorn steht die Inhaberin der Steinmetzfirma Frau Cathrin Bothmann, geprüfte Restauratorin im Handwerk (Foto: Magnus/Ottersleben, 01.08.2017).



Die Restaurierungsarbeiten umfassten folgende Tätigkeiten:

- Reinigen der Meilensteinteile und Entfernen von Moos- und Flechtenbewuchs
- Entfernen der Eisenklammern und Verschließen der Öffnungen durch Steinersatzmasse
- Antrag von Steinerfüllungsmörtel an besonders abgewitterten Seitenflächen und steinmetzmäßige Überarbeitung nach dem Erhärten
- Herstellen eines Ergänzungsstückes mit neuer Spitze und Verbinden mit dem vorhandenen Obeliskenstein (dabei wurde die alte Spitze abgearbeitet)
- Ausführen einer fachgerechten Verdübelung beim Neuversetzen des Meilensteines
- Neuverfugung der Fugen mit abgestimmten Fugenmörtel

5.3. Montage des restaurierten Meilensteins

Am 28.08.2017 wurde der restaurierte Meilenstein wieder an seinem bisherigen Standort an der Wanzleber Chaussee aufgestellt. Damit ging eine zweijährige Phase der Vorbereitung und Ausführung der Restaurierung des ca. 215 Jahre alten Ottersleber Ganzmeilensteins erfolgreich zu Ende. Nachfolgend soll diese letzte Aktion durch entsprechende Bilder dokumentiert werden.

Bei der Neumontage wurden die einzelnen Steine an den jeweiligen Kontaktflächen zur Verbesserung der Standfähigkeit zusätzlich mit Metall-Vierkantstäben verbunden. Nach der Montage wurde alle Fugen zwischen den Steinteilen verschlossen. Das Fundament wurde nach der Aufstellung noch einmal freigelegt, um den Unterbau für die neue Umpflasterung einzubringen.

Der Ganzmeilenstein in Ottersleben ist nun Anfang September 2017 endgültig fertiggestellt. Das Tiefbauamt Magdeburg hat die Fläche um den Stein pflastern lassen. Neben dem Meilenstein wurde zusätzlich eine Erläuterungstafel aufgestellt, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Meilensteine e.V. entworfen wurde. Damit endete eine zweijährige Vorbereitungs- und Realisierungszeit zur Instandsetzung des Meilensteins.



Abb. 14 (links): In das neue Fundament wird ein Loch zur Aufnahme des Metalldübels gebohrt.

Abb. 15 (rechts): Der Sockelstein ist bereits auf das neue Betonfundament gesetzt. Der Metalldübel zur Verbindung mit dem darauf aufzusetzenden würfelförmigen Mittelteil ist bereits montiert (beide Fotos: Magnus/Ottersleben, 28.08.2017).



Abb. 16 (links): Der Sockelstein steht, die obere Fläche ist mit Metalldübel und Mörtel für die Montage des dahinter zu sehenden würfelförmigen Mittelteiles vorbereitet.

Abb. 17 (rechts): Auch der Obeliskenteil ist montiert. Die Montage der einzelnen Teile ist abgeschlossen. Erstmals nach vielen Jahren hat der Meilenstein wieder sein ursprüngliches Aussehen. (beide Fotos: Magnus/Ottersleben, 28.08.2017).



Abb. 18 (links): Das nochmal freigelegte Fundament. Alle Fugen zwischen den Meilensteinteilen sind bereits verschlossen. Zu erkennen sind im Graben zwei elektrische Erdkabel im Fundamentbereich des Meilensteins (Foto: Magnus/Ottersleben, 30.08.2017).

Abb. 19 (rechts): Der Ganzmeilenstein Ottersleben nach seiner Restaurierung wieder in seiner ursprünglichen stattlichen Höhe nach Fertigstellung der Umpflasterung und Aufstellung einer Erläuterungstafel. Anwohner spendierten dem Meilenstein für die Einweihung einen Kranz (Foto: Magnus/Ottersleben, 05.09.2017).

Maßgeblich an der Vorbereitung und Restaurierung waren u.a. beteiligt:

1. An der Vorbereitung:

- Roland Müller (Vorsitzender des Bürgervereins „Bürger für Ottersleben“ e.V.)
- Olaf Grell aus Berlin (Mitglied im Verein Forschungsgruppe Meilensteine e.V.)

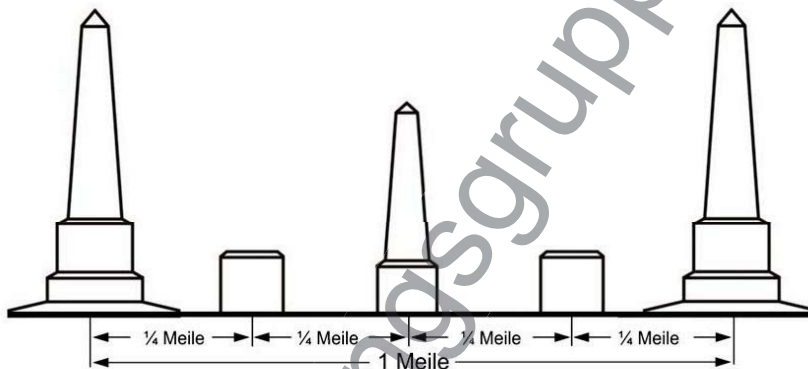
2. An der Realisierung:

- Cathrin Bothmann (Steinmetzfirma SCULPTOR Werkstatt für Restaurierung und Bildhauerei, Kirchstr. 4, 39164 Groß Rodensleben)
- Dominikus Willitzki aus Ottersleben
- Peter Pache aus Ottersleben
- Tiefbauamt Magdeburg für die Fundament- und Pflasterarbeiten

Denkmal

Preußischer Postmeilenstein Ganzmeilenstein um 1803/04

Aufgestellt an der alten Poststraße
Magdeburg – Halberstadt
auf Anweisung des preußischen Generalpostamtes
nach der Vermessung der Poststraße.



1 Preußische Meile entspricht 7532,48 m

Dieser Ganzmeilenstein steht eine Meile vom Nullpunkt der Poststraßenvermessung, dem Alten Markt in Magdeburg, entfernt. Die Poststraße verlief von Magdeburg über Wanzleben und Hadmersleben nach Halberstadt. Weitere Meilensteine an dieser alten Poststraße stehen heute noch bei Schleibnitz und in Hadmersleben. Die Restaurierung des Ganzmeilensteins erfolgte 2017.

Restauriert mit Unterstützung des Bürgervereins „Bürger für Ottersleben“ e.V. und vom „Heimatverein Ottersleben“ e.V. durch die Bildhauerei SKULPTUR.

- Olaf Grell Forschungsgruppe Meilensteine e.V.
- Hans-Walter Magnus BfO
- Bliedung, Sieb- und Digitaldruck

Abb. 20:

Inhalt der neben dem Meilenstein in Ottersleben aufgestellten Erläuterungstafel.

Anmerkungen der Redaktion:

(1)

Über den geschichtlichen Hintergrund und die Restaurierung des preußischen Ganzmeilensteines an der B 71 südlich von Magdeburg wurde ausführlich im MJ 69/Seite 4-8 berichtet.

(2)

Von der alten Poststraße von Magdeburg über Ottersleben, Wanzleben, Hadmersleben und Gröningen nach Halberstadt sind heute noch drei Ganzmeilensteine erhalten geblieben. Neben dem Meilenstein von Ottersleben sind noch Meilensteine bei Schleibnitz und in Hadmersleben vorhanden. Während der Meilenstein bei Schleibnitz mehrfach versetzt wurde (zuletzt genau 5 km vom Meilenstein in Ottersleben entfernt stehend), befindet sich der Meilenstein in Hadmersleben noch am originalen Standort, 4 Meilen von Magdeburg entfernt.